Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich **Mittellungen des Bundes für Vogelschutz, des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).**

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:
Prof. **Dr. Carl R. Henricke**
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XLII. Jahrgang.

Januar 1917.

No. 1.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

Wieder ist ein Jahr verflossen, ohne daß für die Welt wieder Ruhe eingetreten wäre. Der Frieden ist noch immer nicht eingekehrt bei uns, wie wir es wohl alle im vorigen Jahre gehofft haben. Noch immer umtobt unser Vaterland das Getöse des Krieges, dem Menschen und Tiere, Felder und Ortschaften, materielle und ideelle Güter zum Opfer fallen.

Auch unser Verein hat durch den Krieg schwere Verluste erlitten. Eine größere Anzahl seiner Mitglieder haben dem Vaterland ihr Leben dargebracht. Um keinen zu vergessen, wollen wir keine Namen nennen. Sie alle bleiben in unserem Gedächtnis. Nur einem müssen wir besondere Worte des Gedenkens widmen, dem Grafen von Wilamowitz-Moellendorff, der im Juli 1915, fern von der Heimat, sein Leben dem Vaterlande opfern musste.

Unser Verein hat durch seinen Tod einen schweren Schlag erlitten. Er wird lange Zeit brauchen, ehe er sich von diesem Schlage erholen wird. Was Graf Wilamowitz dem Vereine gewesen, das können unsere Mitglieder vielleicht nicht in dem Maße beurteilen wie der Vorstand, weil sie in die Einzelheiten nicht so eingeweiht sind. Der Verstorbene

hat einen guten Teil seiner Arbeitskraft nicht nur, sondern auch seiner materiellen Mittel in den Dienst des Vogelschutzes und insbesondere in den unseres Vereins gestellt hat. Der Verein ist ihm zu außerordentlichem Danke verpflichtet.

Auch sonst hat der Krieg, wie so viele kulturelle Werte, so auch viele Errungenschaften unseres Vereins und der Vogelschutzbestrebungen überhaupt vernichtet und die Erreichung unserer Ziele wieder in weite Ferne gerückt. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Beseitigung des Dohnenstieges, die uns nach jahrzehntelangen Bemühungen endlich gelungen war, durch Bundesratsbeschluß wieder aufgehoben worden ist. Es kann also wieder mit den Dohnen unsere einheimische Vogelwelt gezehntet werden. Es ist selbstverständlich, daß auch jetzt nicht nur Krammetsvögel in den Dohnen sich fangen, sondern, wie früher, auch andere Drosseln, Rotkehlchen usw. Es muß unser Bestreben sein, dafür zu arbeiten, daß das Verbot des Dohnenstieges wieder in Kraft tritt. Die im Dohnenstiege gefangenen Vögel können in keiner Weise dazu beitragen, die Fleischnot zu heben oder auch nur zu mildern. Dazu ist der Ertrag des Dohnenstiegs viel zu gering im Verhältnis zur Zahl derer, deren Not gehoben werden soll, und dann dürfte kaum jemals ein Krammetsvogel den Weg in den Magen eines zur großen Menge Gehörigen finden. Der Krammetsvogel wird immer eine Leckerei — nicht ein Nahrungsmittel — derjenigen sein und bleiben, die sich den Genuß eines teuren Leckerbissens vermöge ihres Geldbeutels oder ihrer sonstigen Beziehungen gönnen können.

Ein weiteres Ergebnis des Krieges, das wir den Vogelschutzbestrebungen auf das Verlustkonto setzen können, ist die Beeinträchtigung oder gänzliche Zerstörung von Vogelfreistätten an der Nordseeküste. Es ist ja selbstverständlich, daß unsere Bestrebungen vor wichtigeren Dingen, insbesondere vor militärischen Rücksichten, zurücktreten müssen. Trotzdem ist es aber zu beklagen, daß die Vogelfreistätte auf dem Ellenbogen fast vollständig zerstört ist, da der Ellenbogen militärischen Zwecken dienen mußte, und daß damit die einzige Brutstätte der kaspischen Seeschwalbe in Deutschland voraussichtlich auf ewige Zeiten dahin ist. Wie es auf den anderen Freistätten in der Nordsee, insbesondere auf Norderoog, Jordsand, Trischen und der Mellum aussieht,

MAR 30 1921
National Museum

darüber läßt sich augenblicklich nichts sagen, weil das Betreten der Inseln verboten ist. Auch auf dem Memmert ist kein Vogelwärter mehr vorhanden, doch berichtet Otto Leege im allgemeinen Erfreuliches über die Kolonie.

Die Kultivierung der Moore, die in unserem Vaterlande in ausgedehntestem Maßstabe vorgenommen wird, hat auch nicht zur Hebung unseres Vogelbestandes beigetragen. Es ist ohne weiteres zu verstehen, daß die Beschaffung von Nahrungsmitteln jetzt allen ideellen Bestrebungen vorangehen muß, trotzdem wollen wir hoffen, daß die Kultivierung der Moore nicht allzu ausgiebig vorgenommen wird, denn einmal dürfen wir auch aus ideellen Gründen die Naturdenkmäler, die die Moore zum guten Teile darstellen, nicht vollständig zerstören und dann wirken sie auch als Wasserbehälter, gewissermaßen als Schwämme, so daß ihre vollständige Beseitigung unserem Vaterlande das Gepräge der Kultursteppe in noch weitergehendem Maße geben würde, als es schon jetzt trägt.

Die Vogelfütterung hat in den letzten Jahren wohl fast vollständig aufhören müssen, da die Sämereien, insbesondere Hanf und Sonnenblumenkerne, für die Oelgewinnung für den menschlichen Haushalt nutzbar gemacht werden mußten. Glücklicherweise waren ja die Winter aber mild, so daß durch das Unterbleiben der Winterfütterung unserem Vogelbestand kein Schaden erwachsen sein dürfte.

Die Beschaffung von Wohnstätten für Vögel ist dagegen erfreulicherweise auch während des Krieges in ausreichendem Maße fortgesetzt worden.

Die größte Schädigung dürften unsere Bestrebungen dadurch erlitten haben, daß an internationalen Vogelschutz nunmehr auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr zu denken sein wird. Wenn auch die Pariser Uebereinkunft noch lange nicht von allen Staaten, die sie unterzeichnet hatten, zur Grundlage eines eigenen Vogelschutzgesetzes gemacht worden war, bestand doch die Hoffnung, daß dieses Ziel, ebenso wie der Anschluß der noch fehlenden Staaten, in absehbarer Zeit erreicht werden würde. Diese Aussichten dürften durch den Krieg vollständig zunichte gemacht sein.

Der einzige Lichtblick für die Vogelschutzbestrebungen ist die in einer großen Anzahl Orten durchgeführte Einführung der Katzensteuer. Das Geldbedürfnis in den einzelnen Gemeinden hat so endlich bewirkt,

was die Vogelfreunde im Interesse unserer Vogelwelt schon seit Jahrzehnten fruchtlos erstrebt hatten.

Gleichwohl sind wir der Ueberzeugung, daß wir in unseren Bestrebungen nicht nachlassen sollen. Unsere Feldgrauen draußen sorgen dafür, daß die Grenzen unseres Vaterlands und seine politische Machtstellung erhalten bleibt. Wir sollen und wollen an unserem Teil dazu beitragen, daß unserem Vaterland seine Eigenart, die bedingt ist durch seine Natur und seine Lebewesen, erhalten bleibt. Deshalb wollen wir auch sehen, den Kreis unserer Freunde und der Freunde unserer Bestrebungen zu erweitern und die Zahl der Mitglieder unseres Vereins zu vermehren. Denn das tut not.

Es dürfte unter den jetzigen Verhältnissen nicht wunderbar erscheinen, daß unser Verein jetzt nicht gerade glänzend dasteht. Einmal hat er außer dem 1. Vorsitzenden noch eine große Anzahl Mitglieder durch den Tod für das Vaterland und durch natürliche Ursachen verloren. Sodann stehen noch eine grosse Anzahl unserer Mitglieder im Felde, und das bedingt, daß die Beiträge sehr spärlich und sehr langsam eingehen. Mahnen möchten wir doch unter den jetzigen Verhältnissen nicht. Auch unser Geschäftsführer, Herr Paul Dix, steht im Felde. Die ganze Vereinsarbeit hat infolgedessen auf dem 2. Vorsitzenden fast allein gelastet. Er hofft deshalb auch um Entschuldigung, wenn die Erledigung von Briefen und Anfragen nicht immer so prompt gewesen ist, wie es unsere Mitglieder von ihm gewöhnt waren. Er bittet dabei noch zu bedenken, daß auch die Berufsarbeit für ihn sich außerordentlich gehäuft hat. Von 48 Aerzten im Frieden sind jetzt in Gera nur noch 13 tätig, und dazu kommt noch die Tätigkeit in den Lazaretten.

Auf der am 18. November dieses Jahres in Gera stattgefundenen Hauptversammlung ist Herr Oberjägermeister Freiherr von Wangenheim zum 1. Vorsitzenden als Nachfolger des Grafen Wilamowitz gewählt worden. Er hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben ebenfalls die Wiederwahl angenommen.

Hoffen wir, daß das neue Jahr uns den langersehnten Frieden bringt und daß unser Verein dann Gelegenheit hat, seine kulturellen Aufgaben im vollsten Maße wieder zu erfüllen. Daß unsere Mitglieder

den Vorstand bei dieser Arbeit, insbesondere auch durch Werbung neuer Mitglieder, ausgiebig unterstützen werden, des sind wir sicher. Und deshalb rufen wir unseren Mitgliedern dem Kriege zum Trotz für das neue Jahr ein herzliches „Glück auf“ zu.

Der Vorstand des Deutschen Vereins zum Schutze
der Vogelwelt. E. V.

Niederschrift über die Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt

am 18. November 1816 im Hotel Victoria zu Gera.

Herr Professor H e n n i c k e eröffnet gegen 9 Uhr die sehr schwach besuchte Versammlung und gedenkt zunächst des schweren Verlustes, den der Verein erfahren hat durch den Tod seines bisherigen 1. Vorsitzenden Grafen von Wilamowitz-Moellendorff. Er erlag am 19. Juli in Bagdad im Dienste des Vaterlandes einem Herzschlage. Herr Professor Hennicke hebt hervor, welche Tüchtigkeit, Begeisterung für die Sache des Vogelschutzes und Opferwilligkeit zur Förderung unserer Bestrebungen mit ihm ins Grab gesunken sei und veranlaßt zum Schlusse seiner Ausführungen die Versammlung, den Verewigten durch Erheben von den Plätzen zu ehren.

1. Im Bericht über die Vereinsjahre 1914 und 1915 hebt derselbe Redner hervor, wie uns der Krieg noch manch andere Verluste brachte: Der Bundesrat hob das Verbot des Dohnenstiegs wieder auf. Die Vogelschutzstätten an der Nordseeküste hatten manche Schädigung zu ertragen, am meisten die auf dem Ellenbogen (Insel Sylt) infolge von militärischen Abwehrmaßregeln. Mangel an Futtermitteln erschwert die Winterfütterung von Vögeln. Die schwerste Schädigung unserer Bestrebungen birgt die Zerstörung aller internationalen Vogelschutzvorkehrungen auf Jahrzehnte hinaus.

2. Auch den Kassenbericht zu geben, fiel Herrn Professor Hennicke zu, da unser Kassenwart, Herr Dix, zum Heeresdienst eingezogen wurde. Herr Professor Hennicke hebt hervor, daß Frau Dix ihm, dem 2. Vorsitzenden, die einstweilige Kassenverwaltung soweit wie möglich erleichtert habe, indem sie die Buchungen fortführte.

Dann weist er darauf hin, wie der Krieg unsere wirtschaftliche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [An die geehrten Vereinsmitglieder. 1-5](#)